

Das Gemeindezentrum

St. Hildegard auf der Horchheimer Höhe

Am 7. Januar 1970 entschied ein qualifiziertes Preisgericht unter Vorsitz des Kölner Erzdiözesanbaumeisters Dr. Ing. Wilhelm Schlombs mit Beteiligung des Bistums Trier, der Stadt Koblenz, der Wohnbau Bonn und der Kirchengemeinde St. Maximin nach eingehender Beratung und Prüfung der von den fünf zum Wettbewerb eingeladenen Architekten eingereichten Entwürfe einstimmig, der Kirchengemeinde die Ausführung des hier im Bild gezeigten Baumodells nach den Zeichnungen des Trierer Architekten Dipl.-Ing. Günter Kleinjohann zu empfehlen. Der Kirchenvorstand schloß sich in seiner Sitzung vom 20. Januar gleichfalls einstimmig der Empfehlung der Jury an. Nunmehr laufen die Verhandlungen mit den zuständigen Behörden über die Vorbereitungen für den ersten Bauabschnitt, um so früh wie möglich mit dem Bau beginnen zu können.

Kindergarten für 100 Kinder

Zum ersten Bauabschnitt gehören die beiden nach Süden gele-

genen Baukörper des Gemeindesaals und des Kindergartens, die auf der rechten Bildhälfte zu sehen sind. Der Gemeindesaal ist ebenso ansprechend wie zweckgemäß gestaltet und gestattet eine variable Nutz- und Größeneinteilung. Angegliedert sind Gruppenräume für Bücherei und Jugendarbeit.

Schoß- und Sorgenkind ist der für gut 100 Kinder projektierte Kindergarten, dessen gefällige Fächerung und Anpassung an das Gelände im Bilde gut zu erkennen ist. Nicht nur die Gruppen-, Personal- und sonstigen Funktionsräume, sondern auch ein Gymnastikraum und der Spielplatz im Freien sind eingeplant. Die Licht- und Wärmeverhältnisse sind wohl- vorbedacht.

Mißverhältnis

Wenn zu diesem Kindergarten der Grundstein gelegt wird, fällt vielen Eltern und auch dem Pastor ein schwerer Stein vom Herzen. Das Wohngebiet der Horchheimer Höhe mit meist jungen Familien ist ein rechtes Kinderland, zur Zeit aber noch ein



Ansichten und Aussichten über das neue Gemeindezentrum St. Hildegard auf der Horchheimer Höhe von Pastor Anton Nikenich

Kindergartenotstandsgebiet. Die rund 40 Kinder „von oben“ im Kindergarten „unten an der Pfarrkirche“ sind für oben viel zu wenig und für unten zu viel. An diesem Mißverhältnis der Soll- und Istkapazität des vorhandenen Kindergartens leidet mit den Eltern von oben und von unten am meisten unsere Kindergartenleiterin Schwester M. Corona. Sie sucht das Überdruckventil der Platzfrage beständig nach Recht und Gerechtigkeit zu regulieren, eine Kunst, die unter den gegebenen Verhältnissen niemand kann.

Fahren kostet Geld

Von Dezember 1966 bis Juli 1968 hat der Pastor mit seinem eigenen, hierzu aus zweiter Hand eigens angeschafften VW-Kleinbus den Kin-

dertransport zwischen Horchheimer Höhe und Kindergarten an der Pfarrkirche täglich in mehreren Fahrten selbst bewältigt. Ehrenamtliche Helfer und zeitweise auch Helferinnen halfen am Steuer aus. Wir waren glücklich, als sich die Kevag dankenswerterweise bereitfand, uns in diesem Wagnisbereich abzulösen. Was wir jetzt haben, ist Notlösung, aber noch nicht Lösung aus der Not. Die Kinder von der Höhe können den Kindergarten nur halbtägig besuchen, und das Fahren kostet trotz Sondertarif Geld.

Gegenwärtig bleibt die Hoffnung, daß unsere Planungen für den ersten Bauabschnitt die Hürde der kurz gewordenen Fristen nehmen. Wir fanden allorts viel Verständnis.

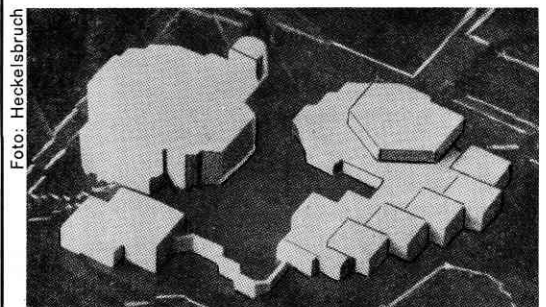
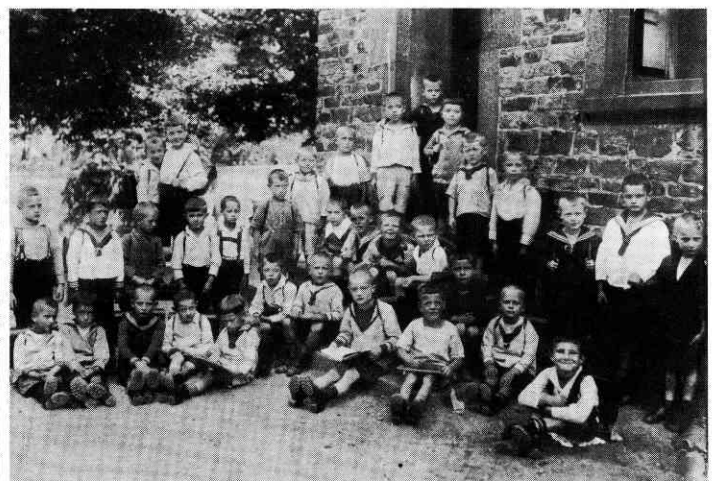
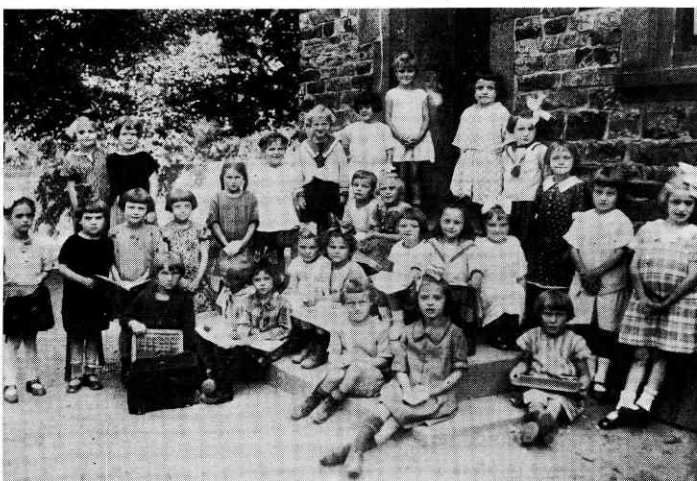


Foto: Heckelsbruch



Die 50jährigen Horchheimer

Sauber nach Jungen und Mädchen getrennt präsentieren sich uns die Schülerinnen und Schüler des Jahrgangs 1920. Zu ihrem Wiedersehen beim Jahrgangstreffen in diesem Jahr wünschen wir allen „Fuffzigern“ frohe Tage im Heimatort.